

Schafhaltung in Sachsen

1 Bedeutung der Schafhaltung in Sachsen

Zucht und Haltung von Schafen sind ein Bestandteil der Landwirtschaft in allen Regionen Sachsens und Ausdruck der Nutzungsvielfalt in der Tierhaltung.

Schafhaltung erzeugt hochwertige Schlachtlämmer und erbringt gesellschaftlich anerkannte Leistungen im Naturschutz und der Landschaftspflege. Schafe prägen Teile unserer Kulturlandschaft und sind für den Hochwasserschutz in Form der Deichpflege unabdingbar.

Ein Teil der Betriebe hat sich auf die Milchgewinnung und Verarbeitung zu Käseprodukten oder auf die ökologische Bewirtschaftungsweise spezialisiert.

Trotzdem sind die Schafbestände in Sachsen seit geraumer Zeit in allen Regionen rückläufig, auch wenn dieser Trend regional unterschiedlich stark ausfällt (Abb. 1).

2 Schafbestand und Struktur

Schafhaltung in Sachsen lässt sich in die Bereiche Herdenschafhaltung (Berufsschäferei) und Einzelschafhaltung einteilen (Tab.1):

Herdenschafhaltung über 200 Schafe

Kennzeichnend ist die standortgebundene Schafhaltung überwiegend im Familienbetrieb mit einer Herde von durchschnittlich rund 650 Schafen. Insgesamt halten 85 Familienbetriebe 71 % der Schafe in Sachsen, aber gegenüber 2010 hat die Zahl der Halter um 29 % und die Zahl der Schafe um 30 % abgenommen.

Einzelschafhaltung bis 200 Schafe

Mit 29 % des Schafbestandes bei 950 Haltern hat diese Art der Schafhaltung, einer langen Tradition folgend, weiterhin große Bedeutung (zu 2010: - 19 % Halter, Schafzahl gleichgeblieben). Neben dem Ostfriesischen Milchschaaf prägt eine Vielzahl von Rassen, vorrangig aus dem Spektrum der Landschaft, diesen Bereich.

Tab. 1: Entwicklung der Bestände

Kategorie	≤200 Schafe	>200 Schafe
Anzahl Halter 2010	1.170	119
Anzahl Schafe 2010	22.836	79.280
Anzahl Halter 2021	950	85
Anzahl Schafe 2021	22.910	55.351

Quelle: Agrarförderung

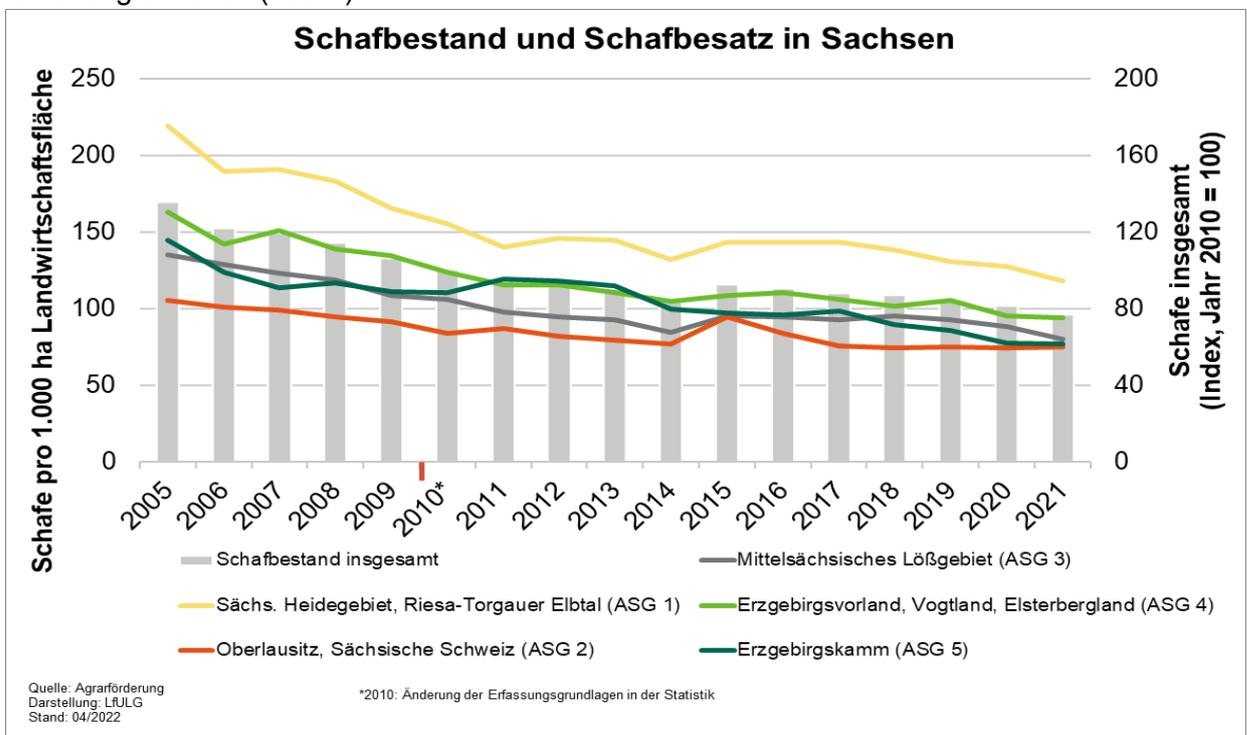


Abb. 1: Entwicklung der Schafbestände nach Regionen in Sachsen (Quelle: Agrarförderung)

3 Einkommenssituation und Ökonomie

Die wirtschaftliche Situation der spezialisierten Schafbetriebe in Ostdeutschland – gemessen an der Kennzahl Ordentliches Ergebnis zzgl. Perso-

nalaufwand – hat sich im Trend der 16 zurückliegenden Jahre verbessert (Abb. 2). In den Jahren 2005/06 bis 2020/21 wurde von den analysierten Betrieben ein durchschnittliches Ergebnis in

Höhe von 26.500 €/Arbeitskraft erzielt. Dies entspricht 81 % des durchschnittlichen Niveaus aller ostdeutschen Landwirtschaftsbetriebe (32.700 €/Arbeitskraft) in dieser Zeit.

Die Richtlinie Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen (RL AUK/2015) fördert Naturschutzleistungen insbesondere in Form von Landschaftspflege sowie Pflege und Entwicklung von Offenlandbereichen mit wichtigen Lebensräumen für Flora und Fauna. Sie besitzt eine zentrale Bedeutung im Fördergeschehen der Schafhaltung. Die Grünlandmaßnahme GL4a (Hütehaltung oder Beweidung mit Schafen und/ oder Ziegen) wird von 800 Antragstellern auf 7.847 ha genutzt (2021).

4 Herausforderungen und Chancen

- Für die notwendige Pflege der Kulturlandschaft in Sachsen wird auch langfristig die Schafbeweidung erforderlich sein. Dies betrifft v.a. Deichflächen, Naturschutzgebiete zur Offenhaltung und Dauergrünland, das schwer zu bewirtschaften ist.
- Diese Leistung kann nur erbracht werden, wenn wirtschaftlich stabile Unternehmen mit

Schafhaltung vorhanden sind. Schwerpunkte dabei sind die Sicherung des Betriebseinkommens, des Berufsnachwuchses, des Herdenschutzes sowie kontinuierlicher Wissenstransfer.

5 Unterstützung durch das LfULG

- Initiierung von Studien und Forschungsprojekten zur Entwicklung zukunftsfähiger Betriebsstrategien für die sächsische Schafhaltung und weiterer Möglichkeiten des Herdenschutzes vor Wolfsübergriffen.
- Das Fachzentrum für Schafe am Standort Köllitsch des LfULG hat ein Angebot von umfangreichen Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Information dazu sind auf der Internetseite des LfULG zu finden unter:

<https://www.landwirtschaft.sachsen.de/schaf-und-ziegenhaltung-neu-45618.html>

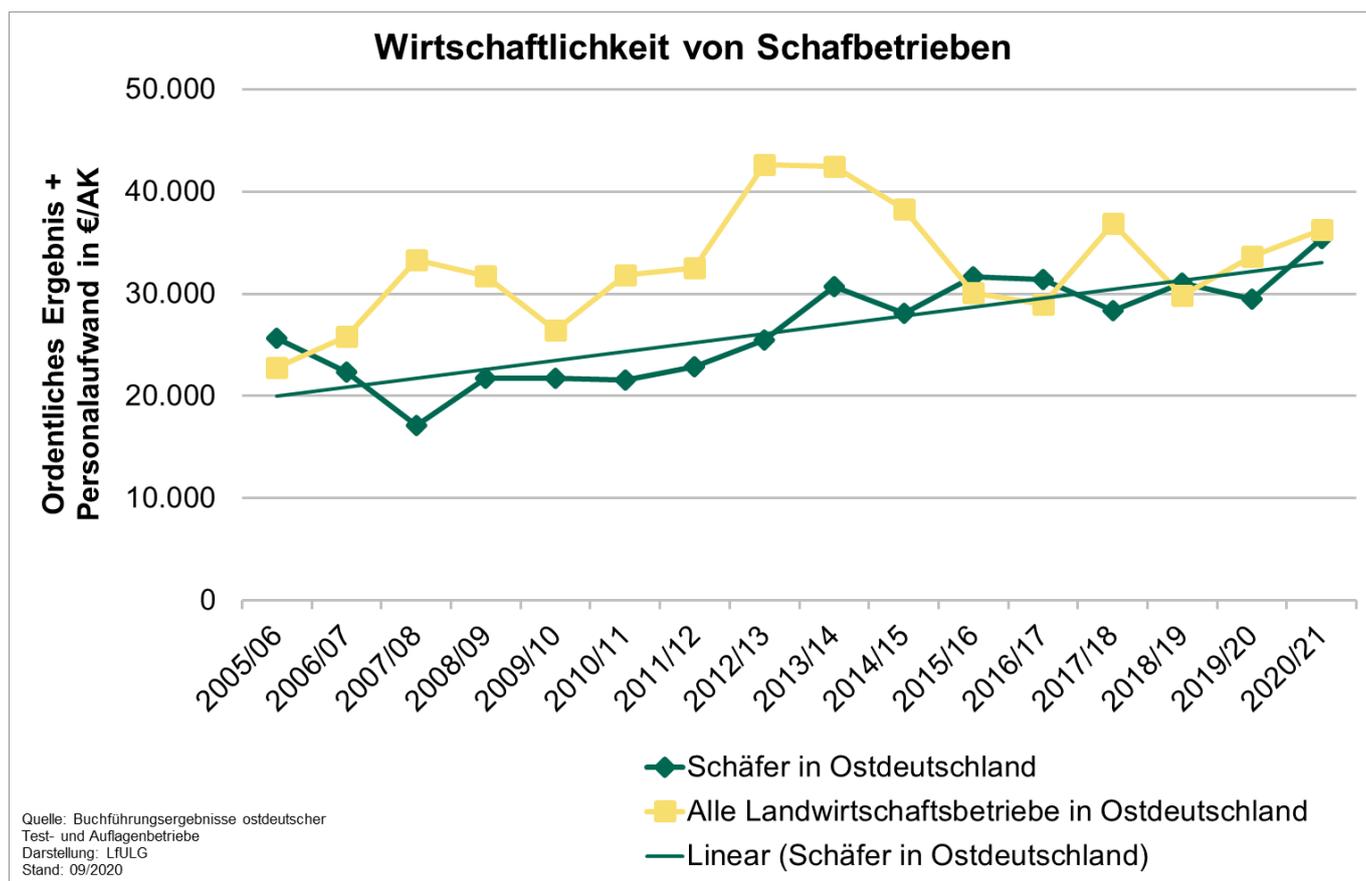


Abb. 2: Entwicklung des „Ordentlichen Ergebnisses plus Personalaufwand je Arbeitskraft“ von 2005/06 bis 2020/21 (Quelle: LfULG)